

Centaurea Linn.

S. Reichenb.: flor. germ. exc. pag. 212.; Koch: synops. flor. germ. ed. I. pag. 409.

65. **C. Jacea** β . **bicolor** **Peterm.**: flores marginis albi, disci persicini.

Diese Spielart hat wegen ihrer weissen Randblumen und der pfirsich - blüthrothen Mittelblumen ein recht hübsches Ansehen.

Wächst auf nassen Wiesen bei Dölzig bei Leipzig.

66. **C. platylepis** **Peterm.**: appendices phyllomatum (foliolorum involucri) totum involucrem obtegentes, scariosae, subconcavae, subcordato-rotundae, dentatae, integrae vel sublacerae; pappus nullus; folia lanceolata vel lineari-lanceolata, integra, vel infima remote sinuata.

Kommt in der Tracht mit *C. Jacea* **Linn.** überein und unterscheidet sich von der letztern durch die sehr breiten, rundlichen, am Grunde etwas herzförmigen oder wenigstens gerade abgestutzten, ziemlich flachen Anhängsel der Hüllblätter. Die Farbe der Anhängsel ist zwar blasser, als bei der gewöhnlichen *C. Jacea*, allein auch bei *C. Jacea* ändern die Anhängsel mit sehr dunkler bis ganz heller Färbung ab. Bei *C. Jacea* **L.** sind die Anhängsel der Hüllblätter deutlich schmaler und kleiner, und am Grunde in das Hüllblatt verlaufend, nicht aber herzförmig ausgebreitet. Dessen ungeachtet ist vielleicht auch diese Pflanze nur eine Form der vielgestaltigen *C. Jacea*.

Ich fand diese Pflanze auf Wiesen unweit Oetzsch bei Leipzig; sie blüht im Juni — Herbst und ist ausdauernd.

Thrinicia Roth.

S. Reichenb.: flor. germ. exc. pag. 251.; Koch: synops. flor. germ. ed. I. pag. 417.

67. **Th. major** **Peterm.**: radix basi fibris validis filiformibus aucta, denique praemorsa; ligulae quintuplum longae ac latae; achaenia apice in rostrum attenuata.

Schafte 1 Fuss und darüber hoch, viel steifer und stärker, als bei den grösseren Formen von *Th. hirta* **Rth.**, an der Spitze etwas verdickt; Blütenköpfe etwas grösser und dicker; Hüllblätter meist

12 — 13, fast $\frac{1}{2}$ Zoll lang, kahl oder behaart, die Lippen oder Zungen der Blumen bedeutend länger, etwa fünfmal so lang, als breit, fast $\frac{1}{2}$ Zoll lang; die Schliessfrüchte etwas grösser, am Grunde glätter, und die Fruchtkrone ebenfalls etwas grösser, als bei *Th. hirta* Rth.

Th. hirta Rth. kommt in sehr kleinen, zarten und in bedeutend grösseren Formen vor, indem die Schafte ein Paar Zoll bis 1 Fuss hoch sind; die Zahl der Hüllblätter ändert von 6 — 13 ab und ebenso ist die Anzahl der in einem Köpfchen enthaltenen Blumen veränderlich. Diese Formen bilden die *Th. Leysseri* Wallr. und *Th. hispida* Rchb. icon. et fl. germ. exc. Aber bei allen diesen Formen sind die Schafte schlanker, dünner, die Blüthenköpfe kleiner, die Hüllblätter um $\frac{1}{3}$ kürzer, die Lippen oder Zungen der Blumen ebenfalls bedeutend kürzer und breiter, etwa dreimal so lang, als breit; die Schliessfrüchte sind etwas kleiner, am Grunde rauher und die Fruchtkrone ist ebenfalls etwas kürzer.

Dass *Th. hispida* Rchb. (fl. exc. no. 1639.) nicht die hier vorgetragene Art ist, geht aus der dort gegebenen Beschreibung hervor, wo es heisst: „ligulae colore praecedentis (*Th. Leysseri* Wallr.), breviores, numerosiores.“ Bei meiner Art sind die Zungen der Blumen gerade weit länger.

Die hier aufgestellte Art wächst häufig auf den feuchten Wiesen an den Salinen von Kötzschau; blüht im Juli, August und ist ausdauernd.

68. ***Th. hirta* β . *glabriuscula* Peterm.:** folia glabriuscula.

Die Blätter sind am Grunde, wo sie in den Blattstiel verschmälert sind, noch behaart, die Blätter selbst aber fast ganz kahl, indem am Rande kaum ein Paar Härchen stehen und auf dem Mittelnerven nur wenig Haare sich vorfinden. Vielleicht gehört hieher: *Th. glabra* Schleich. Es verhält sich diese Form zu der gewöhnlichen, wie *Leontodon hastilis* β . *glabratus* Koch. zu *Leontodon hastilis* α . *vulgaris* Koch.

Leontodon Linn.

S. Reichenb.: flor. germ. exc. pag. 251.; Koch: synops. flor. germ. ed. I. pag. 418.

69. ***L. brachyglossus* Peterm.** (Flor. des Bien. p. 53. adnot.): radix praemorsa, ubique fibrosa; scapus pleiocephalus; pe-